

Weitere Veröffentlichungen des Ausschusses über in Zukunft zu fassende Beschlüsse werden an dieser Stelle erfolgen.

Berlin, den 19. Juni 1930.

Der Arbeitsausschuß:

Prof. Dr. Liese. Prof. Dr. Nowak. Dr. Peters.
Dr. Rabanus.

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Herbsttagung Stettin vom 28. September bis 3. Oktober 1930.

Auszug aus der Tagesordnung:

Prof. Dr. Neubauer, Dresden: „Die Nährstoffansprüche der wichtigsten Getreidearten.“ — Dr. Hildebrand, Königsberg i. Pr.: „Erfahrungen mit der Einsäuerung von Schmetterlingsblütlern bei der Kultivierung.“ — Prof. Dr. Zorn, Breslau: „Die Verwendung von wirtschaftseigenem und käuflichem Kraftfutter bei den verschiedenen Nutzleistungen unserer Haustiere.“ — Rittergutsbesitzer von Lochow, Petkus: „Welche betriebswirtschaftlichen Vorteile bieten sich dem Landwirt durch die Einsäuerung von Kartoffeln?“ — Geh.-Rat Prof. Dr. Demoll, München: „Neuere Untersuchungen über Nahrungsaufnahme, Verdauung und Stoffhaushalt des Karpfens.“ — Dr. Störmeyer, Stettin: „Kartoffelanbaufragen unter besonderer Berücksichtigung ostdeutscher Verhältnisse.“ — Oberlandwirtschaftsrat Dr. Kahsnitz, Stettin: „Förderung der Bodenkultur in ostdeutschen Wirtschaften unter besonderer Berücksichtigung der Stallungfrage.“ — Molkereidirektor Schnepf, Königsberg i. Pr.: „Die Auswirkungen des Reichsmilchgesetzes auf die Milchviehhaltung.“ —

Mittwoch, den 1. Oktober: Kalktagung des Vereins deutscher Kalkwerke.

RUNDSCHAU

Duisberg-Stiftung¹⁾. Den Herren Dr. Kurt G. Stern, Berlin, Dr. Hans Seelies, Aachen, und Dr. Franz Bock, Göttingen, wurden Stipendien von 3000, 2700 und 500 RM. verliehen. (163)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstag,
für „Chem. Fabrik“ Montags.)

Ernannt wurde: Dr. E. Pohland, Priv.-Doz. für allgemeine, anorganische und analytische Chemie, zum Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Ausland. Dr. H. Heger, Mitherausgeber der „Österreichischen Chemiker-Zeitung“ und Herausgeber der „Pharmazeutischen Post“, feierte am 7. September seinen 75. Geburtstag.

Dr.-Ing. H. Fritz erhielt von der Niederösterreichischen Landesregierung den Titel Zivilingenieur für technische Chemie.

Gestorben: Dr. W. Fuchs, leitendes Mitglied der „Centra Vereinigte Seifen-, Stearin-, Kerzen- und Fettwaren-Werke A.-G.“, Wien, am 15. September. — A. Rosenthal, Gründer und Seniorchef der „Kotton- und Tücherdruckfabriken“, Böhmisches Leipa und Wien, am 14. September in Wien.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Kurzes Lehrbuch der analytischen Chemie. Von Treadwell.

1. Band: Qualitative Analyse. 14. Auflage. Verlag Franz Deuticke, 1930. Preis RM. 15,—; geb. RM. 17,—.

Den „Treadwell“ liebe ich seit meiner Studienzeit. Auf die zahllosen Fragezeichen, die Peckmanns „Anleitung“ dem Anfänger entgegenschleuderte, hat er stets zuverlässige Antwort gegeben; darüber hinaus hat er durch Inhalt und Form zur engeren Beschäftigung mit analytischen Fragen angeregt. Gerade aber weil ich das Buch so außerordentlich hoch schätze, möchte ich an Herrn Treadwell jr. eine leichte Mahnung richten. Es scheint nämlich, als habe er, vielleicht in begreiflicher, aber doch falscher Pietät gegen den verstorbenen Vater, das Buch etwas zu lange unverändert, statt unverändert erhalten wollen, und als könne er jetzt die entstandenen Lücken nicht genügend rasch und genügend sicher

¹⁾ Vgl. diese Zeitschrift 42, 691, 1081 [1929].

ausfüllen. So vermisste ich, um einige Beispiele anzuführen, im praktischen Teil den Nachweis des Berylliums mit 1,2,5,8-Tetra-oxy-anthrachinon (H. Fischer), der der angeführten Reaktion mit Alkannatinktur weitaus überlegen ist. Ebenso fehlt die entsprechende Reaktion auf Magnesium (F. Hahn); ich würde sie aus begreiflichen Gründen hier nicht erwähnen, hätte sie nicht z. B. als sicherster und zugleich bequemster Nachweis kleinster Magnesiummengen in Alkalosalzen weitgehende Anerkennung und Anwendung gefunden). Von den prächtigen Arbeiten F. Feigls finde ich nichts; dabei ist z. B. die Benzidinprobe auf Phosphor-molybdänsäure der angeführten Reaktion mit Zinn(II)-chlorid überlegen und die Jod-Azid-Reaktion auf Sulfid empfindlicher, spezifischer und bequemer als Methylenblauprobe und Heparreaktion zusammen (die man selbstverständlich trotzdem nicht missen möchte). An anderen Stellen aber könnte an Raum gespart werden: Weshalb müssen neben der Nitritprobe mit Sulfanilsäure- α -Naphthylamin noch die Reaktionen mit m-Phenyldiamin und mit β -Naphthol-Natriumnaphthionat beschrieben werden (eine volle Seite!), die unempfindlicher sind und auch sonst keinen Vorzug haben. So finden sich noch mehrfach Lücken oder es sind umgekehrt Stellen nicht ausgemerzt worden, die ehemals wichtig und richtig waren, jetzt aber bedenklich klingen. „Eine Lösung von Borax verhält sich wie eine Lösung von Metaborat, freier Borsäure und ein wenig Natronlauge“, das soll heißen: sie verhält sich wie eine äquimolare Mischung von Metaborat und freier Borsäure und reagiert trotz der freien Borsäure durch Hydrolyse des Metaborations merklich alkalisch.

Soweit die Bitte an den Herausgeber, weiter nachzutragen und zu verbessern, was auch in dem vorzüglichsten Werk im Laufe der Jahre an Lücken oder veralteten Stellen entstehen muß. Und nun ein weiteres Bedenken: Sind nicht unter den neu eingefügten allgemeinen Teilen solche, die in dieser Form dem Unkundigen keine Klarheit bringen können, für den physikalisch Geschulten aber entbehrlich sind? Ist es überhaupt möglich, auf so knappem Raum Wesen und Berechnung von Aktivitätskoeffizienten, Vorstellungen über Atombau und Valenz oder die Gesetze der Serienspektren einwandfrei zu erläutern? Hier scheint es mir jedenfalls nicht gelungen.

Nur Mängelrügen? Gewiß, denn nur sie können von Wert sein, wenn die 14. Auflage eines Werkes zu besprechen ist, das Weltruf genießt und durchschnittlich jedes zweite Jahr eine neue Auflage erlebt. Unnötig zu betonen, daß ein solches Buch, als Ganzes betrachtet, vortrefflich sein muß. Nach wie vor wird der Treadwell nie versagende Hilfe und wertvolle Anregung bieten.

F. Hahn, Frankfurt a. M. [BB. 109.]

Über den Unterschied von Mineralien und Lebewesen. Von Arrien Johnsen. Mit 12 Bildern. Verlag Gebr. Bornträger, Berlin 1930. Preis brosch. RM. 4,50.

Der hier in erweiterter Fassung vorliegende Akademievortrag des Mineralogen an der Berliner Universität zeigt manche reizvolle und überraschende Parallelen zwischen den Vorgängen innerhalb der typisch „unbelebten“ Mineralien und denen im Lebewesen.

Für denjenigen, der sich für die philosophischen Grundlagen der mineralogischen Denkweise interessiert, dürfte dieses anregende Werkchen wertvolle Aufschlüsse bringen, weil es zeigt, wie wesentlich anders sich die Problembehandlung gestaltet, wenn an Stelle des sich mit den Fragen des Lebens berufsmäßig befassenden Biologen der für die „tote Materie“ zuständige Mineraloge zur Debatte das Wort ergreift.

E. Herlinger. [BB. 138.]

Das Kunstseiden-Taschenbuch. Ein praktisches Nachschlagebuch für Hersteller, Kaufleute, Volkswirtschaftler und Wissenschaftler von Dr. H. Stadlinger, Charlottenburg. Zweite, verbesserte und neubearbeitete Ausgabe. Finanzverlag G. m. b. H., Berlin C 2 1930. Preis RM. 12,—.

Die erste Ausgabe dieses Taschenbuches, welches sich bereits solcher Popularität erfreut, daß es vielfach als „Der kleine Stadlinger“ bezeichnet wird, ist vor knapp einem Jahr in dieser Zeitschrift auf Seite 557 besprochen worden.

Die zweite Ausgabe wird allen denen, welche sich mit der Kunstseideindustrie beschäftigen, ebenso willkommen sein wie die erste es war, die sie in wesentlicher Art ergänzt.

Stadlinger hat es verstanden, sein Büchlein erheblich zu vertiefen und wertvoller zu gestalten. Es hat fast den

doppelten Umfang. Wichtige Abschnitte sind vollkommen umgearbeitet und erweitert worden, insbesondere der Abschnitt *Acetatseide*, was besonders zu begrüßen ist, da ja Acetatseide als das neueste und der Naturseide nächststehende Erzeugnis der Kunstseidenindustrie an sich immer mehr an Interesse gewinnt und die wichtigsten Neugründungen von Fabriken für die Erzeugung gerade dieser Kunstfaser erfolgt sind.

Der Abschnitt über die historische Entwicklung der Kunstseidenindustrie ist wesentlich ergänzt, die Herstellungsverfahren werden eingehender besprochen als in der ersten Ausgabe, besondere Abschnitte, wie derjenige über die Wiedergewinnung von Lösungsmitteln, sind neu eingefügt. Diese ist für die Seidenherstellung aus löslichen Cellulosederivaten, wie Nitroseide, Acetatseide, Ätherseide und die vielleicht in ferner Zukunft einmal Bedeutung erlangende Butylseide von ausschlaggebender Bedeutung, da von der Höhe der Wiedergewinnung die Rentabilität dieser Fabrikation in erster Linie abhängt.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Abhandlung über andere Kunstseideformen, wie Luftseide, Celta, Vistra, Stapelfaser, Wollseide.

Neue Kapitel sind ferner diejenigen über die bei Kunstseiden auftretenden Fehler, über die Prüfungsmethoden und über die Berechnung der Kosten verschiedener Kunstseidearten. Wesentlich erweitert erscheint auch der wirtschaftliche Teil. Das Verzeichnis sämtlicher Kunstseidefabriken gibt einen Überblick über die Bindungen in der Weltkunstseidenindustrie mit Angaben über die einzelnen Firmen, ihre Kapitalien, ihre Verkaufspreise und ihre Anteile an der Weltproduktion.

Das kleine Handlexikon, welches unter dem Titel: „Was ist?“ über die wichtigsten Fachausdrücke auf dem Gebiete der Naturseide und der Kunstseide Auskunft gibt und welches als eine besonders glückliche Idee Stadlingers bezeichnet werden muß, ist fast um die Hälfte vergrößert und dadurch entsprechend wertvoller geworden.

Wünschenswert wäre nur, wenn der Verlag die im vorigen Jahr bereits erhobene Forderung beachtet hätte, die eingehetzten farbigen Inserate aus dem Text zu verbannen oder sie wenigstens nur jeweils am Schlusse eines Abschnittes einzuhängen. Durch die Tatsache, daß fast nach jeder zehnten Seite ein buntes Inserat folgt, wird der Gebrauch des Buches sehr behindert. Das Interesse des Lesers sollte dem Interesse der Anzeigenwerbung vorausgehen. A. Eichengrün. [BB. 148.]

Jahrbuch des Forschungs-Institutes der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG). 1. Band: 1928/1929. 21 × 28 cm, 240 S. Verlag Julius Springer, Berlin 1930. Preis geb. RM. 18,—.

Am 1. April 1928 wurde das Forschungsinstitut der AEG gegründet, und schon kann es einen stattlichen Sammelband von Forschungsarbeiten vorlegen; dabei handelt es sich natürlich nur um solche, übrigens fast durchweg schon in einschlägigen Fachzeitschriften veröffentlichte Arbeiten, deren Druck vom technisch-wirtschaftlichen Standpunkt der Gesellschaft aus angängig erschien.

Man liest mit besonderem Genuss und rückhaltloser Zustimmung, was der verdienstvolle Leiter des Institutes, Professor C. Ramsauer, über den Sinn und Nutzen des mit etwa 30 wissenschaftlichen Mitarbeitern ausgestatteten großzügigen Unternehmens zu sagen hat; man hat darüber hinaus das Empfinden, daß gerade in Zeiten wirtschaftlichen Stillstandes und Rückganges ein derartiges Forschungsinstitut vielleicht die beste Kapitalsanlage für ein großes Werk darstellt.

Die 34 abgedruckten Arbeiten verteilen sich auf folgende Sondergebiete: Akustik 5, Elektrotechnik 2, Elektronenphysik 11 (alle von E. Rupp), Atomphysik 5 (wesentlich von C. Ramsauer), Atomchemie 5 (alle von E. Brüche), Stoffphysik 4 (davon 2 von E. Rupp), Elektrooptik 2 (von E. Rupp). Das starke Überwiegen von technisch zunächst unverwertbaren Fragestellungen ist, wie erwähnt, dadurch begründet, daß bei technisch bedeutsamen Fragen wirtschaftliche Gründe noch Geheimhaltung erfordern; wer weiß aber, in wie kurzer Zeit auch die hier abgedruckten heute noch „rein wissenschaftlichen“ Fragen ausgedehnte technische Bedeutung erlangt haben werden.

Jeder, der Sinn für die enge Schicksalsverbundenheit von Naturwissenschaft und Technik hat, wird die vorliegende Veröffentlichung der AEG begrüßen. Gudden. [BB. 134.]

Jahrbuch der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin. 20. Band 1929, Ergänzungsband zur Wochschr. f. Brauerei. Herausgegeben von F. H a y d u c k , Schriftleiter W. Rommel. Verlag Paul Parey, Berlin 1929. Preis geb. RM. 10,—.

Das Jahrbuch 1929 der „V. L. B.“ bringt wie alljährlich eine Fülle interessanter Stoffes auf dem Gebiete der Mälzerei und Brauerei. Nach der Erstattung des allgemeinen Jahresberichtes folgt auf mehr als 100 Seiten ein Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen, der Technisch-wissenschaftlichen, der Technologischen Abteilung, der Hochschul-Brauerei und Abteilung für Obergärung, des Analytischen sowie des Biologischen Laboratoriums usw. Diese Berichte umfassen auch die wissenschaftlichen und technischen Bearbeitungen aktueller Fragen. Bei weitem den größten Raum nimmt die Niederschrift der anregenden Vorträge und Diskussionen auf der „Oktobertagung“ 1929 ein, die immer den neuesten Stand der Gärungswissenschaften darlegen. Für jeden gärungswissenschaftlich eingestellten Fachmann ist das Berliner Jahrbuch von besonderem Wert, und es kann daher als unentbehrlich bezeichnet werden. Engelhard. [BB. 14.]

Der Ehrensaal des Deutschen Museums. Von W. Exner. (Abhandlungen und Berichte des „Deutschen Museums“, 2. Jahrgang, Heft 2.) VDI-Verlag, Berlin 1930.

Besuchern des Deutschen Museums wird diese kleine Schrift von Nutzen sein. Von den im Ehrensaal aufgestellten Denkmälern dürften den Chemiker besonders interessieren das Rundrelief von Albertus Magnus, das Terrakotta-Relief von Agricola, die Steinzeugbüste von J. F. Böttger, Porträts von Liebig, Bunsen und Kirchhoff, Robert Mayers Hermensäule, die Marmorbüste von Rudolf Clausius und Pettenkofers Büste. Hier fehlt allerdings noch mancher große Chemiker . . . G. Bugge. [BB. 246.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Verleihung der Grashof-Denkprobe an Geh. Rat Bosch.

Der Verein Deutscher Ingenieure hat in seiner 69. Hauptversammlung in Wien dem Ehrenmitglied des Vereins deutscher Chemiker, Geh. Rat Prof. Dr. phil., Dr.-Ing. e. h.

CARL BOSCH,

Vorsitzendem des Vorstandes der I. G. Farbenindustrie A.-G., Ludwigshafen, „dem großen Forscher, dem erfolgreichen Organisator technischer Arbeit“, die

GRASHOF-DENKMÜNZE,

die höchste Auszeichnung des V. D. I., verliehen.

Die Urkunde führt weiter aus, daß es Carl Bosch gelang, in seiner Person und seinem eigenen Schaffen chemische Forschung mit mechanisch-technischer Gestaltungskraft zu vereinen, so daß gewaltige Neuschöpfungen der chemischen Industrie entstanden, die in hohem Maße dazu beitragen, das Ansehen deutscher Arbeit im In- und Auslande zu erhöhen.

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Groß-Berlin und Mark. Bericht über die Sitzung am Montag, dem 5. Mai 1930, 20 Uhr, im Hofmannhaus. Vorsitzender: Dr. A. Buß. Schriftf.: Reg.-Rat Dr. H. Dersin. Teilnehmerzahl: gegen 150.

Nach Eröffnung der Sitzung erledigt der Schriftführer die geschäftlichen Angelegenheiten. Dabei gibt er die Einladung der Deutschen Keramischen Gesellschaft (Märkische Bezirksgruppe) zur Besichtigung der Sächsischen Ton- und Kaolingebiete am Sonntag, dem 6., und Montag, dem 7. Juli bekannt. Ferner erwähnt er die zweite Weltkraftkonferenz am 25. Juni und legt das neu erschienene „ACHEMA-Jahrbuch“ unter gleichzeitigem Hinweis auf die Hauptversammlung Frankfurt am Main vor.

Dann erhält Prof. Dr. M. P. Neumann das Wort zu seinem Vortrage: „Chemisches, Physiologisches und Technologisches vom Brot“¹⁾.

In der Diskussion sprachen Dr. Buß, Dr. Beccard, Dr. Stadlinger, Dr. Curt Rosenzweig, Dr. F. Nord und Votr. — Nachsitzung im Elisabethsaal des Bayernhofes.

¹⁾ Vgl. Neumann, „Neues aus der Technik der Mehl- und Broterzeugung“, diese Ztschr. 41, 792 [1928].